

# „Wir brauchen bürgerschaftliches Engagement mehr denn je“

Interview mit der Tafel-Schirmherrin Ursula von der Leyen

**FEEDBACK** Frau von der Leyen, Sie haben im Dezember 2006 die Schirmherrschaft für die Deutschen Tafeln von Ihrer Amtsvorgängerin Renate Schmidt übernommen. Weshalb setzen Sie sich für die Tafeln ein?

**Ursula von der Leyen** Bei der Tafel-Bewegung beeindruckt mich das große freiwillige Engagement zugunsten benachteiligter Menschen – mehr als 25.000 ehrenamtliche Helfer setzen sich für die Tafel-Idee ein. In Zeiten einer globalisierten Welt brauchen wir solch ein bürgerschaftliches Engagement mehr denn je. In früheren Jahren stellte die Familie das entscheidende soziale Netzwerk dar, aus dem heraus Hilfe in Notlagen gegeben werden konnte. Doch mit der Zeit hat sich vieles verändert. Die klassische Großfamilie gibt es kaum noch. Aber die Kraft des Zusammenhaltens und der Hilfe untereinander, der Sorge füreinander, dieses Gut können wir wieder beleben im bürgerschaftlichen Engagement. Für mich ist einer der Schlüsselbegriffe für die Zukunft unseres Landes die Verantwortung – das heißt auch Verantwortung für die Menschen, die ihren Alltag nicht ohne Hilfe bewältigen können. Eine Zivilgesellschaft muss in der Lage sein, gemeinschaftliche Fürsorge aktiv wahrzunehmen. Dafür ist die Tafel-Bewegung ein Musterbeispiel. Eine einfache und gute Idee wird zielstrebig und konsequent umgesetzt.

**FEEDBACK** Auf welche Weise möchten Sie die Tafeln unterstützen?

**Ursula von der Leyen** Wo es mir möglich ist, werde ich für die Unterstützung der Tafel-Bewegung werben. Das Interesse und die Bereitschaft, sich in der Gesellschaft zu engagieren, nehmen zu. Immer mehr Menschen haben den Wunsch, wieder mehr Verantwortung zu übernehmen und sich konkret da einzusetzen, wo in ihrer Umgebung Hilfe benötigt wird.

**FEEDBACK** Was müsste geschehen, damit Tafel-Arbeit in Deutschland nicht mehr nötig ist?

**Ursula von der Leyen** Der demografische Wandel und veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen stellen die Gesellschaft in Deutschland vor Herausforderungen, die der Sozialstaat allein nicht bewältigen kann. Wirtschaft, Staat und Bürgergesellschaft müssen deshalb gemeinsam zivilgesellschaftliche Verantwortung stärken. In Deutschland gibt es ein gut ausgebautes soziales Netz. Wenn Lücken erkennbar sind, gibt es auch Initiativen, diese zu schließen. Vor allem Kinder aus Familien, die mit dem Alltag nicht zurechtkommen, brauchen oftmals mehr als nur eine warme Mahlzeit. Hier setzt eine Initiative des Bundesfamilienministeriums an – das Zentrum für frühe Hilfen. Gemeinsam mit den Ländern und Kommunen möchte ich auf vorhandene Strukturen aufbauen, die Erfahrungen der unterschiedlichen Hilfesysteme wie Jugendämter, Familienhelfer, Hebammen und Ärzte auswerten sowie die Kommunikation zwischen allen Beteiligten verbessern.

Dazu brauchen wir eine enge Verzahnung des Gesundheitssystems sowie der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort. Die Bundesregierung stellt zehn Millionen Euro bereit, um in verschiedenen Modellprojekten gezielte Hilfen für Säuglinge und Kleinkinder zu entwickeln und soziale Frühwarnsysteme aufzubauen. Aber auch die vielen Leistungen der sozialen Sicherung in Deutschland gewährleisten nicht, dass in jeder Lebenssituation die Hilfe und Unterstützung zur Verfügung stehen, die genau dann erforderlich sind. Es wird also immer die Notwendigkeit geben, dass sich Menschen – seien es Familienangehörige, Nachbarn oder Ehrenamtliche – unbürokratisch und unmittelbar um Probleme kümmern.

**FEEDBACK** Haben Sie noch einen Tipp für die tägliche Arbeit der Tafeln – oder etwas anderes, was Sie den ehrenamtlichen Helfern sagen möchten?

**Ursula von der Leyen** Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer verdienen unseren ganz besonderen Respekt und unsere Anerkennung. Die Erfolgsgeschichte der Tafeln zeigt, dass unsere Zivilgesellschaft funktioniert. Wir sehen, wie viele Menschen bereit sind, sich für andere einzusetzen und uneigennützig zu helfen. Eine Gesellschaft, die sich ein menschliches Gesicht geben will, braucht das freiwillige Engagement von Jung und Alt. Wer sich engagiert, setzt ein positives Zeichen. Damit weitere Menschen zum freiwilligen Engagement motiviert werden können, ist es wichtig, die vielfach im Verborgenen erbrachten Leistungen zu würdigen. Ich wünsche den zahlreichen Tafel-Helferinnen und -Helfern auch für die Zukunft Kraft und Mut, sich weiter für Bedürftige einzusetzen.

*Interview: Marion Jüstel*



Dr. Ursula von der Leyen